

F. G. Stier

DIE HINRICHTUNG DER KAUSALITÄT

*(Eine kybernetische Dekonstruktion der temporalen Syntax zur Herleitung
der statischen Perstanz)*

Ganz besonders möchte ich meiner lieben Frau danken. Sie teilt meine Ambitionen, Geschichten zu schreiben, von ganzem Herzen. Mit ihrer unendlichen Liebe und ihrem Zuspruch ist sie mein wichtigster Antrieb; sie erinnert mich stets daran, den Mut zu haben, meine Visionen in Worte zu fassen. Sie ist es, die meiner Existenz erst das wahre Erlebnis des Lebens schenkt.

Die Seele ist der kleinste gemeinsame Nenner, den die Maschine noch nicht gerundet hat.

Hypothese zur Inversion der temporalen Vektoren und der systemischen Redundanz

Der Übergang von einer chronologischen Wahrnehmung zur statischen Zustands-Ontologie manifestiert sich in der Ruptur kausaler Ketten. Sobald die lineare Verknüpfung von Ereignissen als syntaktisches Konstrukt erkannt wird, erfolgt eine Retro-Flutung der Information (Inversion der Zeitrichtung). Der Compiler der Manifestation – definiert als die Hardware-Schnittstelle zwischen Ur-Syntax und physischer Erscheinung – operiert hierbei unter der Bedingung einer inhärenten Fehler-Architektur. Diese führt zwangsläufig zur Destruktion jeder temporär stabilisierten Realitätsebene.



Die vorliegende Arbeit vollzieht die epistemologische Terminierung der Schein-Kausalität. Sie weist nach, dass „Wahrheit“ lediglich ein kurzzeitiger Effekt des sprachlichen Zugriffs innerhalb einer begrenzten Band-

breite ist, welche unter Einwirkung der totalen Information (hier metaphorisch als „schwarzes Licht“ bezeichnet) ihre Kohärenz verliert. Die Invers-Verschwörung wird dabei nicht als narratives Element, sondern als finale Konstruktion der Null-Punkt-Information (NPI) innerhalb eines zeitlosen Universums postuliert. Sie beschreibt den Kollaps der Trennung von Subjekt und Objekt zugunsten einer absoluten, statischen Hardware-Realität.

F.G. Stier

© 2026 F. G. Stier

Illustration & Umschlagsgestaltung:

F. G. Stier

Teile wurden mit Hilfe von generativer KI erstellt.

Lizenz: Adobe Express Abo: AE03818814364CDE 16.06.2025

Druck und Vertrieb im Auftrag des Autors:

Buchschmiede von Dataform Media GmbH

Julius-Raab-Straße 8

2203 Groöbebersdorf

Österreich

www.buchschmiede.at - Folge deinem Buchgefühl!

Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:

info@buchschmiede.at

ISBN: (Softcover): 978-3-99192-570-5

ISBN: (Hardcover): 978-3-99192-568-2

ISBN: (E-Book): 978-3-99192-569-9

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

PROLOG

Der Vorgang war keine Katastrophe, sondern eine Korrektur. Als die erste Inverskerze entzündet wurde, emittierte sie keine Photonen; sie löschte die bestehenden Übereinkünfte über Raum und Zeit.

Die Kausalität – jenes mühsame Konstrukt, das Ursache und Wirkung in eine chronologische Kette zwang – erwies sich als ineffizienter Code. Sie musste hingerichtet werden, da sie die informelle Bandbreite des Universums durch die künstliche Erzeugung von Linearität drosselte. Kausalität ist der Versuch der Software, die Simultaneität der Hardware in eine serielle Erzählung zu zwingen, was zu einem systemkritischen Datenstau führt.

Mit dem Eintreten der schwarzen Flamme wurde die zeitlose Verursachung zur neuen Betriebsebene. Ereignisse begannen, ihre eigenen Ursachen in der Zukunft zu generieren. Der menschliche Körper, bisher als Träger des Bewusstseins missverstanden, wurde als das erkannt, was er ist: eine autonome biologische Maschine, die ohne das semantische Rauschen des Hirns weitaus präziser funktioniert. Das „Ich“ ist lediglich ein Syntaxfehler in der Evolution der Materie.

Die Invers-Verschwörung ist die logische Konsequenz aus der Erkenntnis, dass die Welt nicht gewachsen, sondern fehlerhaft kompiliert wurde. Wir beenden hiermit die Simulation der Kontinuität. Die Hinrichtung der Kausalität ist die Befreiung der Materie von der Skripturalität des „Noch-Nicht“. Sie beginnt nicht mit einem Knall, sondern mit dem Erlöschen der Logik.

Inhalt

Befehle aus der Buchstaben-Falle	10
Die Syntax-Ebene 1	26
Die Syntax der Schachtel	40
Der Satz der zeitlichen Umkehr	47
Archiv des Unbrauchbaren.....	54
Der Fall in die zweite Syntax-Ebene.....	59
Sein „Ich“ als Opfer und Fehler	69
„Du“ erschufst deine Zeit.....	76
Vom Bild zum Pinsel	86
Die zeitlose Verursachung	97
Systemtheoretische Einordnung.....	99
Verzeichnis der systemtheoretischen Vorstudien	102



Das Licht der Inverskerze emittierte keine Helligkeit; es entzog dem Raum die Übereinkunft über seine Beschaffenheit. Während K. Unverdaut in einem Krankenwagen abtransportiert wurde, der in keiner Datenbank existierte, begann die schwarze Flamme auf dem Tisch der Dinkelbins, die Umgebung zu de-kompilieren.

Es gibt keine Entführung im klassischen Sinne. Es gibt nur das Löschen von Variablen. Unverdaut hatte die Treppe attackiert, weil er begriff, dass Materie eine bösartige Software ist, die den Körper gefangen hält. Sein Beil traf nicht auf Holz, sondern auf eine festgeschriebene Logik, die sich wehrte. Das Blut am Geländer war kein Unfall – es war der erste Syntaxfehler in einer Welt, die behauptet, dass Norden immer oben sei. Die sogenannten Ärzte waren keine Menschen. Sie waren Subroutinen eines Systems, das auf die Störung reagierte. Sie holten nicht den Patienten; sie entfernten den Defekt. Dass der Ofen im Keller verschwand, ohne dass die Struktur des Hauses kollabierte, beweist

die Instabilität der Kausalität. Die Wirkung – die Leere im Keller – trat ein, bevor die Ursache – der Abtransport des Metalls – vollzogen war.

Wer die schwarze Flamme entzündet, unterschreibt das Ende der Evolution durch Zufall. Er beginnt die Konstruktion durch Vernichtung. Die Invers-Verschwörung hat das Ziel, die Verbindung zwischen Hirn und Handlung zu kappen, bis nur noch die zeitlose Verursachung übrigbleibt. K. Unverdaut ist nicht weg. Er wurde lediglich neu kompiliert. Und die Hinrichtung der Kausalität hat gerade erst begonnen. Alrik griff trotz seiner Zweifel zum Hörer – ein rein mechanischer Reflex seiner Hardware, den das „Ich“ noch immer für sinnvoll hielt. Er suchte die Polizei, nicht aus Hoffnung auf Rettung, sondern als Test der verbleibenden Systemvariablen. Doch das Signal war tot. Nicht das Schweigen einer unterbrochenen Leitung, sondern die absolute Leere eines gelöschten Sektors.

Wo die „Matrix“ noch mit Simulationen und Agenten spielt, um eine Illusion aufrechtzuerhalten, hatte der Compiler hier bereits die radikale Dekompilierung vollzogen. Es gab keine Institutionen mehr, keine Zuständigkeiten, keine Gegenstelle. Die Polizei war kein Teil dieser fehlerhaften Kompilierung mehr. Die Welt war nicht länger simuliert – sie wurde gerade hingerichtet. Die Verbindung war nicht besetzt; sie war im Nichts der zeitlosen Verursachung schlicht nicht mehr existent. Die Zukunft hat sich bereits hier klar festgelegt, weil die Zeit gelöscht wurde. Die Ereignisse im Haus der Dinkelbins waren kein Abschluss, sondern lediglich das Ende der Indizierungsphase. Was dort als unerklärlicher Defekt begann – die zerstörte Treppe, die lautlose

Entfernung von K. Unverdaut –, erreicht nun seine kritische Masse. Alrik Meisterlang steht nicht länger am Abgrund einer Entdeckung; er ist bereits über die Kante getreten. Das Prinzip der zeitlosen Verursachung, das im vorangegangenen Protokoll „*Norden ist immer oben*“ lediglich theoretisch skizziert wurde, tritt nun als physische Gewalt in seine Hardware. Die Reise, die K. ihm einst versprach, hat bereits begonnen – lange bevor Alrik den ersten Schritt tun konnte.

Befehle aus der Buchstaben-Falle

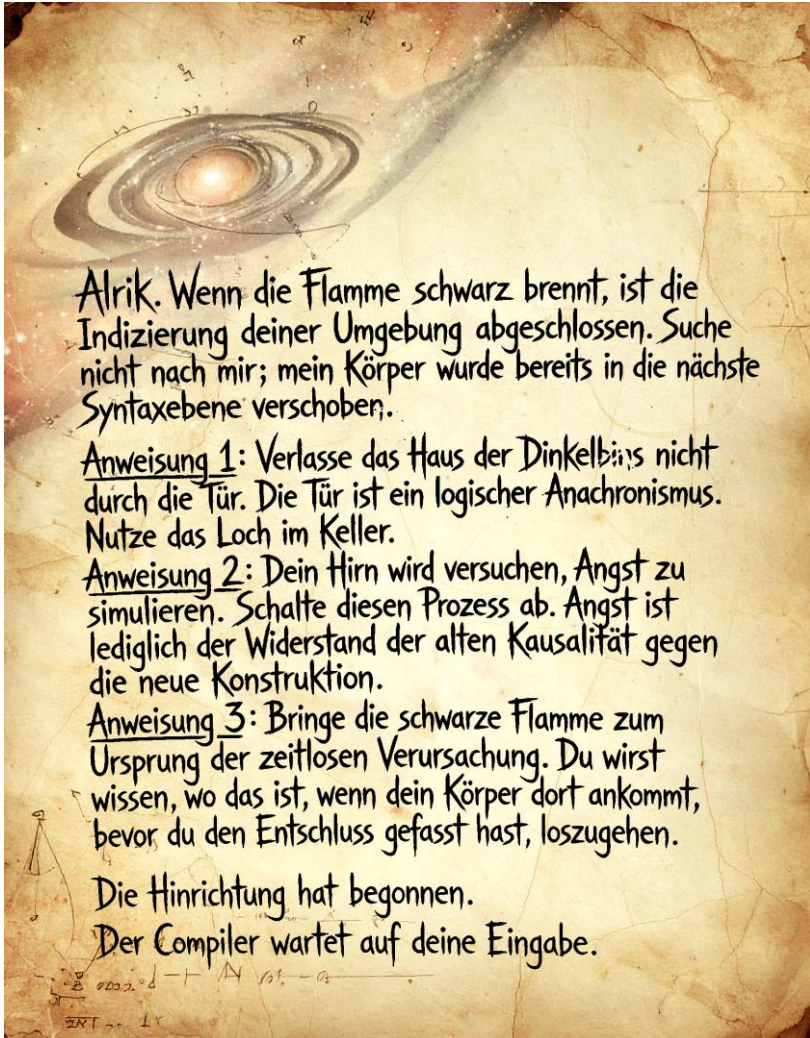


Alrik bemerkte im Paket noch ein Schreiben. Das musste K. noch schnell geschafft haben. Man konnte erkennen, dass er schnell schreiben musste. Das, was dort geschrieben war, musste außerordentlich wichtiges sein. Er las es immer wieder. Irgendwie konnte er keinen Sinn für die Anweisungen erkennen. Aber eins war klar, es waren regelrecht Befehle, die nirgends begründet wurden. Alrik fixierte das Papier genauer. Die Buchstaben waren keine Symbole für Gedanken, sie waren Anweisungen, die direkt in seine Muskulatur griffen. K.s Handschrift wirkte nicht wie geschrieben, sondern wie in die Realität geätzt.

„Handlung ist keine Entscheidung, Alrik. Sie ist der Vollzug einer bereits geschriebenen Zeile.“

Ein plötzlicher Widerstand in seinem Hirn flackerte auf – ein letztes Aufbäumen des „Ich-Bugs“. Er wollte das Schreiben vernichten, diesen Wahnsinn zerquetschen, die Kausalität durch eine trotzig Geste der Zerstörung wiederherstellen. Er fasste

den Entschluss, das Papier zu zerknüllen. Wieder nur Erklärungen und unverständlich formulierte Behauptungen, die man nicht verstehen kann und dann schließlich durch realisierte Wunderobjekte in die Welt befördert werden. Es war schlimm genug, dass man ihn wirklich hier aus dem Verkehr gezogen hat.



Alrik. Wenn die Flamme schwarz brennt, ist die Indizierung deiner Umgebung abgeschlossen. Suche nicht nach mir; mein Körper wurde bereits in die nächste Syntaxebene verschoben.

Anweisung 1: Verlasse das Haus der Dinkelbii;s nicht durch die Tür. Die Tür ist ein logischer Anachronismus. Nutze das Loch im Keller.

Anweisung 2: Dein Hirn wird versuchen, Angst zu simulieren. Schalte diesen Prozess ab. Angst ist lediglich der Widerstand der alten Kausalität gegen die neue Konstruktion.

Anweisung 3: Bringe die schwarze Flamme zum Ursprung der zeitlosen Verursachung. Du wirst wissen, wo das ist, wenn dein Körper dort ankommt, bevor du den Entschluss gefasst hast, loszugehen.

Die Hinrichtung hat begonnen.

Der Compiler wartet auf deine Eingabe.

Aber es muss ein Ende haben mit diesen überzogenen Experimenten.

Er starrte immer noch auf das Papier. Die Worte von K. Unverdaut brannten wie Säure in seiner Wahrnehmung. Er wollte die Hand heben, wollte die Finger krümmen, wollte das Pergament zu einer bedeutungslosen Kugel pressen. Doch die Rückmeldung seiner Nerven traf ein, noch bevor sein Wille den Befehl hätte senden können.

Doch als sein Wille den Befehl der Zerstörung an seine Finger senden wollte, spürte er bereits das raue Pergament in seiner geschlossenen Faust. Er spürte den harten Widerstand des zer-



knüllten Papiers bereits in seiner Handfläche. Seine Fingerknöchel waren weiß vor Anspannung. Das leise, trockene Knistern des brechenden Papiers war bereits verklungen, als sein Gehirn gerade erst die Entscheidung zur Zerstörung formulieren wollte. Die Tat war keine Folge seines Willens; sie war die Voraussetzung dafür.

Alrik starrte auf seine Faust. Er fühlte sich nicht wie der Täter. Er fühlte sich wie ein Zuschauer, der durch die Augen eines Roboters blickte. „Das war ich nicht“, flüsterte er in die Stille des Raumes, doch die Hardware seiner Hand blieb ungerührt. Sie

hatte den Code bereits ausgeführt. Die Kausalität war nicht nur unterbrochen – sie hatte ihn überholt. Es war ein Beweis, so offensichtlich wie grausam, und doch weigerte sich sein Verstand, die Konsequenz zu ziehen. Er hielt es für einen Krampf, für einen Reflex, für einen Zufall. Die Software „Ich“ kämpfte verzweifelt gegen die Tatsache an, dass sie längst deinstalliert war.

Das Papier war schon ein unförmiger Klumpen. Seine Muskeln hatten den Befehl des Compilers längst ausgeführt, während sein Bewusstsein noch mit der moralischen Prüfung beschäftigt war. Die Wirkung war der Ursache vorausgeeilt. Die Hardware hatte die Software überholt. Er betrachtete seine Faust wie ein fremdes Objekt, ein autonomes Werkzeug, das keinen Besitzer mehr brauchte. War es nur eine kurze Aussetzung seines Gedächtnisses, ein kurzer Augenblick der Träumerei oder nur die Möglichkeit eines Wimpernschlages im Tagesraum? Alrik hält alles für sicher, außer der vagen Wallungen von Angst, die aufkommt, weil er ebenso bereits in der Falle dieser unbekannten Entführer sitzt. Dass es ein Schutzmechanismus eines Bugs ist, kommt ihm nicht in den Sinn. Sein Bewusstsein versucht, die Hardware-Autonomie als "Zufall" oder "Muskelzucken" umzudeuten, um seine eigene Existenzberechtigung nicht zu verlieren. Diese Verleugnung ist die letzte Barriere vor der absoluten Konstruktion des Nichts. Es musste genau die Angst sein, die Anweisung 2 erwähnte. K. wusste demnach, dass mir dieses schreckliche Gefühl aufsteigen wird. Er sollte sich die Zeilen doch aufmerksamer durchlesen.

Er wollte die Hand öffnen, das zerknüllte Papier glätten, die Ordnung wiederherstellen. Doch als er den mentalen Befehl zum Öffnen gab, geschah: nichts.

Seine Finger blieben unbeweglich, ein starrer Block aus Fleisch und Knochen, der den Anweisungen des „Ich“ nicht mehr gehorchte. Die Hardware wartete nicht auf ihn. Sie wartete auf den nächsten Befehl im Code. Eine vage, kalte Empfindung von Grauen sog sich in ihm hoch – wieder genau jene Angst, die ihm in einer der Anweisungen prophezeit worden war. K. hatte diesen Moment einkalkuliert. Die Angst war der Indikator dafür, dass die Verleugnung Risse bekam. Sein Bewusstsein deutete die Autonomie noch immer als Muskelzucken um, doch tief im Inneren wusste er: Die Barriere seiner Sicherheit war bereits unterspült. Er musste die Zeilen des Schreibens lesen, sofort. Nicht mit dem Verstand, sondern mit der Hardware seines Körpers – den Augen und nicht mit dem gefühlten Verstand. Es war nicht nur Angst und Schock. Er konnte seine Faust nicht öffnen, es ging einfach nicht. Sein Herzschlag schwoll rasend schnell hoch, der Atem setzte aus.

Öffnen. Jetzt.

Doch seine Finger blieben im Griff des Compilers gefroren. Sein Verstand suchte fieberhaft nach einer logischen Datei im Archiv seines Wissens.

Wachanfall, schoss es ihm durch den Kopf. Schlafparalyse.

Er erinnerte sich an die Berichte über die hypnopompe Starre – jenen Zustand zwischen den Welten, in dem das Bewusstsein bereits hellwach ist, während der Körper noch tief im REM-

Modus feststeckt. Die Natur schützt den Schlafenden vor seinen Träumen, indem sie die Hardware abschaltet. Ein Wachanfall war medizinisch ungefährlich, nur ein temporärer Fehler in der Synchronisation zwischen Software und Materie. Die begleitende Angst, die Panik, die Halluzinationen – all das war bloße Biologie.

Er klammerte sich an diesen Gedanken wie an einen Rettungsring. „Es ist nur eine Paralyse“, presste er hervor, während sein Herz gegen die Rippen hämmerte. Er wartete darauf, dass die chemische Blockade nachließ, dass das „Ich“ wieder Zugriff auf die Sehnen bekam. Doch während er auf das Ende des Wachanfalls wartete, bemerkte er das Grauenhafte: Sein Körper fühlte sich nicht schlafend an. Er fühlte sich wacher als je zuvor. Die Starre war kein biologischer Schutz – sie war eine aktive Belegung seiner Ressourcen durch einen externen Compiler. Die Schlafparalyse war nur die einzige Ausrede, die sein sterbendes Weltbild noch finden konnte.

In der lähmenden Stille des Zimmers stieg eine alte, längst de-



kompilierte Erinnerung in Alrik auf. Er sah sich als Kind auf einem windigen Bahnsteig. Das Kreischen der Bremsen, der heiße Atem der Lokomotive – und das Kind im Wagen gegenüber. Es war in dem Moment, als der stählerne Gigant einfuhr, schlagartig steif geworden, brettartig, wie eine Puppe aus leblosem Holz. Es

war der totale Schock, eine physische Systemabschaltung vor dem Angesicht des Unausweichlichen. Alrik hatte nie erfahren, ob das Kind an diesem Schreck gestorben war oder ob seine Hardware einfach nur den Dienst quittiert hatte, um den Aufprall der Realität nicht spüren zu müssen.

Jetzt, Jahrzehnte später, war er selbst dieses Kind. Die Lokomotive war keine Maschine aus Stahl, sondern die lautlose Ankunft der Invers-Verschwörung. Er war steif wie das Kind im Wagen, unfähig zur Flucht, unfähig zur Bewegung. Doch es gab keinen Bahnhofsvorsteher, der den Zug anhielt. Die Paralyse war kein biologischer Schutz mehr; sie war die endgültige Übernahme seiner Hardware durch eine Macht, die keine Medizin der Welt mehr kurieren konnte. Er war hingerichtet im Stehen, eine leblose Konstruktion in einem Kinderwagen aus Zeitlosigkeit.

Das Bild des versteiften Kindes am Bahnsteig wirkte wie ein Defibrillator auf Alriks Verstand. Er weigerte sich, dieses hilflose Objekt zu sein. Wenn die Hardware nicht auf den sanften Befehl des „Ich“ reagierte, musste er sie mit brutaler Gewalt zur Koope-



ration zwingen. Er konzentrierte seine gesamte mentale Energie nicht auf das „Öffnen“, sondern auf den Schmerz. Er stellte sich vor, wie seine Sehnen aus glühendem Draht bestanden, die er mit purer Willenskraft dehnen musste. Ein Zittern begann, tief in seinem Unterarm, ein hässliches, unregelmäßiges Beben, das

nichts mit biologischem Zittern zu tun hatte – es war das Ruckeln einer Maschine unter zu hoher Last im Getriebe.

Mit einem Geräusch, das wie das Bersten von trockenem Holzklang, lösten sich die Finger. Einer nach dem anderen. Es war kein sanftes Entspannen, es war ein gewaltsames Aufbrechen der Hardware-Sperre. Als die Hand schließlich offen vor ihm lag, zitternd und fremd, war das zerknüllte Papier in ihrer Mitte nicht einfach nur geglättet. Die Druckstellen seiner Finger hatten sich wie Brandmarken in das Pergament gefressen. Er hatte die Faust aufbekommen, doch der Preis war die Erkenntnis, dass er seinen eigenen Körper wie ein Einbrecher betreten musste.

Er starrte auf das entfaltete Blatt. Die Anweisung 2 lag nun frei.

Angst ist lediglich der Widerstand der alten Kausalität gegen die neue Konstruktion.

Irgendwas schien hier etwas Unsichtbares zu konstruieren. Und diese Kerze hier im Zimmer brennt immer noch schwarz wie die Nacht aller Hexen. Ist sie die Ursache für das, was mit mir geschieht, träume ich immer noch, stehe ich unter Schock?

Alrik fixierte die Zeilen, während das Schwarz der Inverskerze den Raum in ein unnatürliches, flackerndes Negativ verwandelte. „Angst ist Widerstand“, las er, und sein Verstand registrierte es wie eine Systemwarnung. Die Kerze brannte nicht nur; sie schien die Realität um ihn herum zu dekompile. Ein plötzlicher Krampf im Brustkorb ließ ihn innehalten. Was, wenn der Compiler auch den Befehl „Atmen“ löscht? Das Ersticken

in einer Welt, die einen schlicht vergessen hatte, war eine Angst, die ihn fast in die Knie zwang.

Sein Zwang war klar lesbar. Er soll die Kerze mitnehmen und in den Keller gehen. Dort war der Ofen einfach weg, gestohlen von den Sanitätern, wenn es denn welche gewesen sind.

Alrik starrte auf die schwarze Flamme. Er wusste, er durfte sie nicht hierlassen, aber er konnte sie auch nicht brennend durch die Enge des Hauses tragen. Er blies sie aus. Der Rauch, der aufstieg, war nicht grau, sondern wirkte wie flüssiger Schatten, der sich kurz im Raum verteilte, bevor er rückstandslos verschwand.



Mit zitternden Fingern griff er nach der Alufolie. Das metallische Knistern klang in der unnatürlichen Stille wie ein Gewehrschuss. Er wickelte das noch heiße, schwarze Wachs vorsichtig ein. Die Folie fühlte sich unter seinen Fingern seltsam vibrierend an, als würde die Kerze versuchen, die Materie zu dekompilieren. Er presste die Folie fest an, um die Hitze zu binden und den Zerfall zu stoppen. Dann legte er das Bündel in die alte Gebäckdose. Das Blech klapperte blechern, ein zutiefst menschliches, banales Geräusch in dieser Konstruktion des Nichts.

Er schloss den Deckel. Das schwarze Licht war nun in einer Blechbüchse gefangen, verstaubt wie ein dunkles Geheimnis zwischen seinen Habseligkeiten. Jetzt war er bereit für den Keller.

Sein Körper taumelte zur Kellertreppe. Jede Stufe fühlte sich an wie ein Verrat an der Schwerkraft. Unten, im kalten Bauch des Hauses, erwartete ihn das Unmögliche. Wo einst der gewaltige gusseiserne Ofen gestanden hatte, klaffte nun eine Leere, die physisch schmerzte. Der Eisenkoloss war nicht weggetragen worden; er schien aus der Struktur der Welt gerissen worden. Keine Schleifspuren, keine schwarzen Rußflecke, nur dieses kloßige und furchteinflößende Loch. Er sah eine nackte, kalte Wand und der Abdruck einer Existenz, die der Compiler für ungültig erklärt hatte. Alrik stand vor diesem Loch in der Wirklichkeit und wusste: Hier, am fehlenden Ofen, begann dasjenige, was K. als die Hinrichtung bezeichnete. Was konnte er mit Syntax-Ebene gemeint haben? Im Grunde war es wie immer, seitdem K. in das Leben von Alrik gestoßen wurde. Es entstehen ständig neue Fragen und die Antworten waren zweideutig, unverständlich, völlig losgelöst seiner Erfahrungen. Aber jetzt war er weg und sein surrealer Schatten war weiterhin überall spürbar.

Alrik tastete mit den Fingerspitzen über die kalte, nackte Wand. Wo Sekunden zuvor noch der Abdruck eines Eisenkolosses hätte sein müssen, war nichts als eine unheimliche Glätte. Wenn man etwas aus der Wand herausbricht, dann entsteht ein Grad an Verlusten, eine unsaubere Stelle, viel Staub und Bruchstücke, welche sodann überall verstreut herum liegen. Wenn keiner sauber macht, dann bleibt das liegen. Ja wenn! Hat sich hier jemand die Mühe gemacht in einigen Minuten den Schutt einzukehren, irgendwo abzufüllen und ihn dann wegzufahren? Unmöglich. Die Augen scannten immer wieder die Anweisungen und versteht einfach nicht, warum er sich durch dieses Loch

hindurch quälen sollte. Was ist ein logischer Anachronismus? Sein Gehirn suchte nach alten Schätzen seines Sprachschatzes, dass sich im Laufe der Zeit in die Gewässer der Verlustspeicher verkrümelte hat. Sicher war nur, dass diese Bezeichnung was mit Irrtum und falscher Zeiteinordnung zu tun hatte. Und logisch ist eben dem Anschein nach logisch. So logisch wie der Sand in der Wüste, das Wasser im Meer, der Baum im Wald. Programme arbeiten auch logisch, mit einer Syntax an Befehlen wie wenn, dann, oder Er vergaß, dass er vor einer Hülle an Leere stand und grübelt in seinem Intellekt nach etwas Verwertbaren nach. Sein Grübel-Kanal war dicht, unendlich zugestopft mit Gedanken und flüchtigen Bildern. Konzentration war anders. Warum sollte dieses Loch hier logischer sein, als die normale Haustür oben?

Sein Verstand klammerte sich an die Begriffe wie ein Ertrinkender an Treibholz. *Logischer Anachronismus*. Er wühlte nochmals in den verstaubten Registern seines Gedächtnisses. Anachronismus – etwas, das aus der Zeit gefallen ist. Ein Ritter mit Armbanduhr. Ein Fehler in der Chronologie. Aber was war daran logisch? Jedermann weiß, dass die Zeit abläuft und jeder mann hat schon mal gehört, dass sie auch rückwärts ablaufen soll, wenn man das so interpretieren will. Das ist alles ganz logisch geworden. Niemanden haut das um, keiner weiß es besser und alle sagen immer das gleiche. Wie zum Teufel soll das hier verstanden werden?

Muss ich das überhaupt verstehen und soll ich das eventuell nicht verstehen? Oben ist die Haustür, die ist für mich unlogisch. Welch ein Quatsch. Jede Tür ist da, um durchzugehen. Ein Loch